

grüß gott



Wohin geht die Reise?

Wohin geht die Reise?

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“, lautet ein treffendes, auch durch unsere Erfahrung bestätigtes Zitat des deutschen Dichters Matthias Claudius. Ebenso hat die Literatur verschiedenster Völker in besonderer Weise das Reisen zum Thema, wie etwa die Odyssee, ein dem griechischen Dichter Homer zugeschriebenes Epos, das zu einer der wohl bedeutsamsten abendländischen Schöpfungen der Literatur zählt. Darin wird erzählt, wie der heldenhafte Odysseus nach dem Trojanischen Krieg, auf seiner Reise zurück in die Heimat, die verschiedensten Gefahren zu überwinden hat. Solche Reisen sind dann nicht nur Geschichten, die erzählt werden, sondern stehen für eine bestimmte Art und Weise, wie der Mensch auf sich selbst, die ihn umgebende Welt und zuletzt die ihn übersteigende Welt, auf Gott blicken kann.

Im biblischen Buch Tobit begegnen wir ebenso dieser Thematik, wenn der junge Tobias sich auf eine Reise begibt, die das Unglück seines erblindeten Vaters Tobit und einer Frau namens Sara schlussendlich wenden wird. Als ein schönes Motiv erweist sich hierbei die Begleitung des Engels Rafael, in dem Tobias zunächst nichts als einen gewöhnlichen menschlichen Begleiter sieht. Im Engel Rafael offenbart sich aber Gottes Führung, die es an nichts fehlen lässt und Heilung schenkt. Vielleicht kann uns das Buch Tobit den Blick dafür schärfen, dass so mancher Begleiter auch auf unserer Lebensreise uns als ein Engel zur Seite steht.

Schließlich ermutigen uns solch außergewöhnliche Begleiter, uns auch auf eine innere Reise zu begeben, nicht stehenzubleiben im Hier und Jetzt, sondern Veränderungen zuzulassen als eine Möglichkeit des Reifens und Wachsens, worin wir Zeit unseres Lebens nicht ans Ende kommen. Wo man sich auf Unbekanntes einlässt, Neues lernt und auf der Suche bleibt.

Auch für mich selbst ist das Bild von der Reise ein guter Ausdruck dessen, wovon es nun in absehbarer Zeit heißt, Abschied zu nehmen. Ihren Anfang genommen hat diese Reise für mich im September 2018, als ich im jetzigen Seelsorgeraum Bruck an der Mur meine erste Kaplansstelle angetreten habe.



Foto: Seehofer

Diese meine Reise hat sich gewiss in einer sehr spannenden Zeit ereignet, sei es wegen der diözesanen Reform hin zu den Seelsorgeräumen, sei es auch wegen der Coronapandemie, die doch unser aller Leben mehr als verändert hat. Als eine Reise betrachte ich meine Zeit gerade auch deshalb, weil ich viele Eindrücke gewinnen und nicht weniger Erfahrungen sammeln konnte.

Ich kann wohl sagen, dass meine Reise während meiner drei Kaplansjahre in ganz unterschiedlichen Etappen verlief; angefangen bei den ersten Monaten, wo noch vieles neu und ungewohnt war, über eine längere Zeit, in der ich mich auch selbst besser kennenzulernen vermochte, bis hin zu der letzten Zeit, in der ich mir meiner Träume und Vorstellungen für die Zukunft bewusster geworden bin. In diesem Zusammenhang ist es für mich wahrscheinlich wichtiger denn je geworden, dass ich im Alltäglichen viele Gesten der Hilfsbereitschaft tun kann. Dann merke ich, wie Gott uns auch im Kleinsten Gemeinschaft miteinander erfahren und das Leben füreinander leben lässt.

Bei alledem bin ich froh über viele, schöne Begegnungen und dankbar für die Menschen, die mir auf meiner Reise in verschiedenster Weise Begleiter waren und es weiter sind, die mir helfend und ermutigend zur Seite gestanden sind, die mich auch auf manches (verborgene) Gute aufmerksam gemacht und nicht zuletzt so manche Freude und (auch ungewöhnliche) Begeisterung mit mir geteilt haben.

Jeder Abschied macht auch wehmütig, da es bedeutet, viel Kostbares hinter sich zu lassen. Wenn es nun heißt, mich im kommenden September auf eine neue Reise an einen anderen Ort - nach Graz-St. Peter - zu begeben, so tue ich es voller Dankbarkeit für das Gewesene und Freude auf das Kommende.

Ganz herzlich grüßt Sie Ihr und Euer

Roman Kriebeneegg

Grüß Gott!

Verehrte Leserin, verehrter Leser unseres Pfarrblattes!

Wenn das Leben eines Menschen zu Ende geht, wird meist auf den „Weg“ des betreffenden Menschen zurückgeblickt. Der Werdegang wird erzählt, die kleinen und großen Verdienste bekommen eine entsprechende Würdigung. Der Weg des Menschen, also sein Lebensweg, ist an seinem Ziel angekommen. Ungezählte kleine Wege sind in dieses große Projekt „Lebensweg“ hineinverwoben. Immer wieder neu gilt es, sich aufzumachen und den oft so vertrauten, aber dennoch neuen Weg zu beschreiten. Ganz besonders wird mir dies bewusst, wenn ich selbst „einen Weg“ habe und dazu die Eisenbahn gebrauche.

Am Bahnhof in Bruck ist es gut zu sehen, wie die einzelnen Wege der Menschen sich kreuzen, ein kleines Stück im Miteinander, dann wieder gehen sie auseinander. Wir sind unser ganzes Leben füreinander Wegbegleiter, oft gewollt, noch öfter zufällig, selten widerwillig.

Der Weg ist ein schönes Zeichen für unsere Kirche. Papst Johannes Paul II. wurde einmal auf dieses Bild des Weges angesprochen. Es war die Zeit der neuen „Bewegungen“ in der Kirche, „Wer auf dem Weg ist, muss in Bewegung sein“, so hat er damals eine sehr einfache Schlussfolgerung gezogen. Die Kirche ist immer in Bewegung – allein die Geschwindigkeit ist dabei nicht bei allen Gliedern der Kirche dieselbe. Bei Fußwallfahrten wird einem das sehr genau bewusst: die einen gehen schneller, die anderen langsamer. Die Langsamen schimpfen über die Schnellen, die Schnellen mokieren sich über die Langsamen. Das kann auf die Dauer frustrieren.

Für mich ist es doch ganz in Ordnung, wenn am Weg des Lebens, am Weg der Kirche unterschiedliche Geschwindigkeiten gelten: je nach Verfassung, Laune, Interesse, Fähigkeiten und Motivation der einzelnen Glieder geht es unterschiedlich schnell. Wichtig ist nur, dass es keinen Stillstand gibt, sondern dass sich die Kirche – immer gemeinsam mit Jesus, ihrem Haupt – für die Menschen und mit den Menschen weiterentwickelt.

Diese Zeilen schreibe ich in der ausgehenden Osterzeit, in den Tagen vor dem Pfingstfest. Pfingsten markiert für den Weg des Menschen mit Gott einen Höhepunkt, aber auch eine neue Orientierung.

Gott ist immer mit seinem Volk unterwegs. Am schönsten zeigt sich dies im Zug des Volkes Israel durch die Wüste. Durch viele geistbegabte Menschen ist Gottes Geist in allen präsent. Die Geburt und der Lebensweg Jesu, des Sohnes Gottes, weist uns darauf hin, dass ER für uns gleichzeitig Anfang und Ende, Wegbegleiter und Ziel unseres je eigenen Lebensweges ist.

Zu Pfingsten feiern wir die Aussendung des Heiligen Geistes, des großen „Bewegers“. Auf dieses große Ereignis zu Pfingsten hin sind die Jünger Jesu hinausgegangen in die ganze Welt und haben von Gottes Liebe Zeugnis abgelegt. Sie sind also von Gottes Heiligem Geist in Bewegung gesetzt worden. Auch uns, den Christen von heute, ist dieser Auftrag mitgegeben worden. Und das Ereignis von Pfingsten ist ja nichts Abgeschlossenes, es kehrt immer dann wieder, wenn wir Menschen uns auf den Geist Gottes einlassen.

Vom heiligen Bruno, dem Gründer des wohl strengsten Ordens in unserer Kirche, den Kartäusern, ist Folgendes überliefert: „Das Kreuz bleibt fest, auch wenn sich die Welt bewegt.“ Bei aller Bewegtheit unseres Lebens ist es eben auch gut, sich an Orientierungspunkten, also Wegzeichen, zu orientieren. Sonst geht der Weg allzu schnell in die Irre, wird es sprichwörtlich ein Holzweg oder eine Sackgasse.

Die Botschaft von Pfingsten ist also ein schöner Dreiklang: auf dem Weg sein, füreinander Wegbegleiter sein und sich immer wieder neu an Gott auszurichten.

Wohin geht die Reise? Da, wo Gott uns hinführt. Zu dem, was er uns zumutet. Für unseren Kaplan, Mag. Roman Krieberegg, geht seine priesterliche „Reise“ nach drei Jahren Bruck nun weiter. Mit erstem September wird er nicht mehr in unserem Pfarrverband, in unserem Seelsorgeaum, tätig sein. An dieser Stelle darf ich ihm alles



Foto: Fotofrosch

Gute und Gottes Segen wünschen. Roman hat in seiner ruhigen und liebenswürdigen Art viele Menschen angesprochen. Vor allem als durchaus angenehmen Mitbewohner im Pfarrhof werde ich ihn sehr vermissen.

Die „Reise“ in ihre wohlverdiente Pension tritt nach vielen Jahren im Dienst der Pfarre Bruck und ihrer Menschen unsere Mesnerin Emmi Kohnhauser an. Die Pfarre Bruck ohne Emmi ist noch kaum denkbar, so vielfältig ist ihr Wirken in und rund um unsere Kirchen. Mit viel Empathie ist Emmi in Freud und Leid eine treue Begleiterin der Menschen, nicht zuletzt auch der Priester geworden. Vergelt's Gott beiden „Reisenden“ und viel Segen auf ihrem weiteren Lebensweg!

Auf unserem Weg als Christen wünsche ich uns viel Freude und Heiligen Geist, ich freue mich, dass wir ihn gemeinsam gehen dürfen.

Ihr/Euer Pfarrer

Clemens Grill

Gott und die Welt

„Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus.“ Mit diesen Worten beginnt der Zyklus „Die Winterreise“ von Franz Schubert, den er 1927 auf Gedichte von Wilhelm Müller komponiert hat. In diesen 24 Stücken geht es in der Wanderung eines jungen Mannes um die großen Fragen des Menschseins. Und diese Fragen sind nicht allein in der Epoche des Biedermeiers beheimatet, sondern sie sind zeitlos: Wohin führt mich meine Lebensreise? Was bedeuten mir auf meinem Weg Glück und Unglück, Freud und Leid, Licht und Dunkel? Gibt es hinter all dem einen Sinn – und wenn ja: wie kann ich diesen erfahren oder gar erkennen? Nicht nur die Dichter, Komponisten und Denker aller Zeiten haben mit diesen Fragen gerungen. Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch in seinem Leben so etwas wie Sinn, Halt und Erfüllung finden möchte. Wo finde ich als Mensch die Antwort auf all mein Fragen, wo finde ich Ruhe in aller Unrast des Zweifels, wo kann ich letzten Halt und Geborgenheit finden? Im benannten Liederzyklus von Franz Schubert findet sich das vertonte Gedicht „Der Lindenbaum“. In diesem scheinbar so volkstümlichen Text ist der Baum ein Bild für all das, worin Menschen Lebensfreude, Geborgenheit und Lebenssinn finden können:

*Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.*

*Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immer fort.*

*Ich mußst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.*

*Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier findest Du Deine Ruh'!*

*Die kalten Winde bliesen
Mir grad' in's Angesicht;
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.*

*Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!*

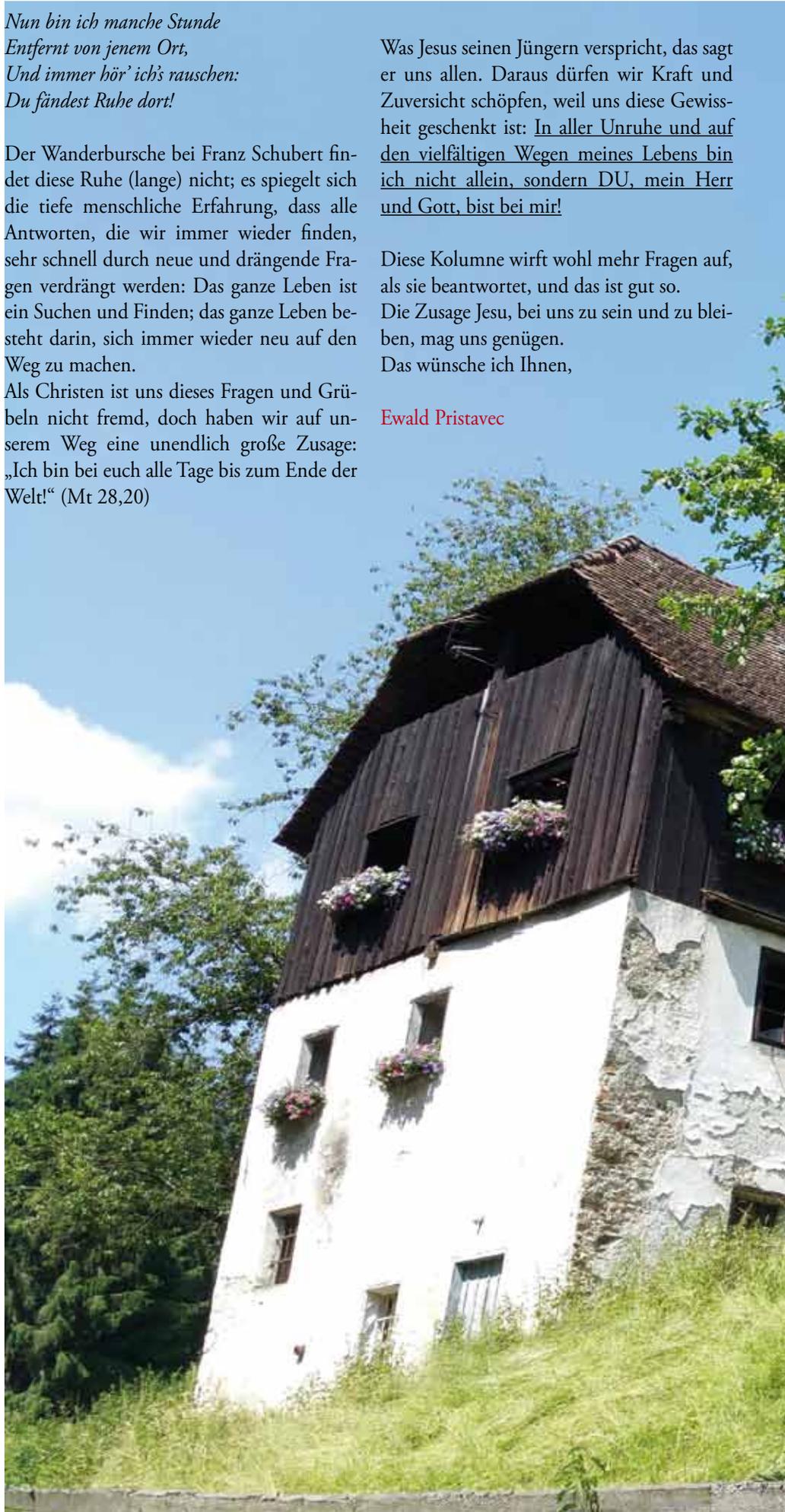
Der Wanderbursche bei Franz Schubert findet diese Ruhe (lange) nicht; es spiegelt sich die tiefe menschliche Erfahrung, dass alle Antworten, die wir immer wieder finden, sehr schnell durch neue und drängende Fragen verdrängt werden: Das ganze Leben ist ein Suchen und Finden; das ganze Leben besteht darin, sich immer wieder neu auf den Weg zu machen.

Als Christen ist uns dieses Fragen und Grübeln nicht fremd, doch haben wir auf unserem Weg eine unendlich große Zusage: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“ (Mt 28,20)

Was Jesus seinen Jüngern verspricht, das sagt er uns allen. Daraus dürfen wir Kraft und Zuversicht schöpfen, weil uns diese Gewissheit geschenkt ist: In aller Unruhe und auf den vielfältigen Wegen meines Lebens bin ich nicht allein, sondern DU, mein Herr und Gott, bist bei mir!

Diese Kolumne wirft wohl mehr Fragen auf, als sie beantwortet, und das ist gut so. Die Zusage Jesu, bei uns zu sein und zu bleiben, mag uns genügen. Das wünsche ich Ihnen,

Ewald Pristavec





Hoffnung

Zu diesem Thema haben Jugendliche vom Gymnasium Bruck während des Lock-downs ganz persönliche Texte geschrieben. Wir von der Redaktion fanden, dass sie eine Antwort geben auf die Frage:

Wohin geht die Reise?

So drucken wir die Texte in dieser Ausgabe gerne ab.

Die eindrucksvollen Bilder stammen von Kindern aus der Volksschule!

*Siehst droben du die Sterne
Im blauen Äther stehn?
So fern ist meine Hoffnung,
Doch soll sie nie vergehn.*

Dieses Zitat bzw. Gedicht von Albert Emil Brachvogel thematisiert zum einen die Schattenseite, die Hoffnung mit sich bringt. Zwar kann der Glaube an etwas und das Ziel es zu erreichen, Menschen häufig beflügeln und dazu bringen, stets ihr Bestes zu geben, allerdings scheinen manche Wünsche so fern, dass man denkt, sie niemals erreichen zu können. Dies lässt häufig Personen an sich selbst zweifeln und es scheint für sie aussichtslos. Allerdings handeln diese vier Zeilen auch davon, dass eine Hoffnung sich niemals auflösen kann, sondern so wie Sterne am Himmel, auch der Glaube an etwas in unserer Seele verankert ist. Möglicherweise vergessen oder verdrängen wir es zwar von Zeit zu Zeit, aber wenn es uns wirklich wichtig ist, so werden wir immer wieder zu diesen Gedanken zurückkehren und neue Möglichkeiten finden, sie zu verwirklichen.

Es lässt sich also sagen, dass die Hoffnung zwar oft unendlich weit entfernt und unerreichbar scheint, aber diese Tatsache sie nicht automatisch verschwinden lässt, denn, wenn den Menschen etwas wirklich von Bedeutung ist, werden sie nicht davon ablassen. Man könnte dies ebenso auf den Glauben an Gott übertragen, denn es ist so unmöglich,

wie zu den Sternen zu reisen, zu erfahren, ob es wirklich eine höhere Macht gibt. Doch auch wenn die Menschheit es nicht bestätigen kann und keine Beweise für die Existenz besitzt, vergeht deshalb nicht automatisch die Hoffnung. Denn der Glaube alleine lässt die Menschen daran festhalten und gibt ihnen Kraft.

Simone Diepold

Für mich bedeutet Hoffnung, dass man im tiefsten Unterbewusstsein nicht aufgibt, bis es letztendlich vorbei ist. So sagt man auch:

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“.

Ich finde, dass uns Hoffnung innerlich stärkt, die Hoffnung gibt uns eine Möglichkeit es zu schaffen und zu glauben, dass man etwas schaffen kann. Ein Beispiel aus meinem Privatleben wäre mein Opa:

Obwohl uns bereits bewusst war, dass er Krebs hat, haben wir trotzdem auf eine andere Diagnose GEHOFFT, und die Hoffnung war das, was unsere Trauer und die Furcht vor der Diagnose zurückhielt. Auch wenn man sich auf das Schlimmste vorbereitet, hat man immer einen Funken Hoffnung in sich. Ein anderes Beispiel ist vielleicht schon ein bisschen abergläubisch, aber vor einem Test oder einer Schularbeit hat sich jeder bestimmt schon einmal eingeredet: „Ich schaffe das!“ Auch das ist Hoffnung, und oft wird die Note dann tatsächlich gut, weil die Hoffnung die Nervosität verdrängt.

Wie auch immer man Hoffnung sehen mag, sie hilft uns in vielen Situationen den Kopf klar zu halten und positiv nach vorne zu sehen. Deshalb sollte man sie bis zum Schluss nicht aufgeben, egal wie tief man fällt und wie dunkel es aussieht.

Lisa Perner

Hoffnung ist eine gute Sache. Vielleicht sogar die beste. Und gute Dinge können nicht sterben.

Dieses Zitat stammt aus dem berühmten Film „Die Verurteilten“, wo ein verurteilter Mann dies im Gefängnis von sich gab.

Ich wählte dieses Zitat nicht nur aus, weil es aus einem meiner Lieblingsfilme stammt, sondern weil es meiner Meinung nach sehr viel Wahrheit enthält. Es soll uns unter anderem zeigen, dass gute Tugenden und Dinge generell niemals zerfallen werden, sie überdauern, denn das Gute hört nicht auf zu leben, es ist in uns allen und wir sollten es bewahren.

Hoffnung, so kennen wir das von uns selbst, ist etwas, was wir ständig haben. Ob uns dies bewusst ist oder nicht, ist nicht so wichtig, es zählt, dass wir sie haben. Sie vermittelt uns etwas, sie lässt uns eintauchen in etwas Schönes, etwas Wichtiges für uns. Hoffnung macht glücklich. Hoffnung lässt uns nie im Stich. Und da kann kein Mensch oder keine Sache der Welt etwas daran ändern, denn wie wir jetzt wissen:

Gute Dinge können nicht sterben.

Lukas Zottler

Wie bereits Dr. Jonas Edward Salk, der Erfinder einer Impfung gegen Kinderlähmung, sagte:

Hope lies in dreams, in imagination, and in the courage of those who dare to make dreams into reality.

Übersetzt bedeutet das soviel wie: „Hoffnung liegt in Träumen, in Vorstellungen und in dem Mut von denen, welche sich trauen ihre Träume in Realität zu verwandeln.“

Für mich ist Hoffnung genau das. Ein züversichtliches Vertrauen in die Zukunft und in das Wahrwerden seiner Träume. Jeder von uns muss mit Hindernissen auf seinem Weg zum persönlichen Glück und der Verwirklichung seiner Ideale kämpfen. Um diese zu meistern, brauchen wir Hoffnung, da wir sonst langsam aber sicher daran kaputt gehen würden. Hoffnung ist jenes Gefühl, welches uns hilft in unseren tiefsten Momenten immer wieder aufzustehen und erneut beginnen für unsere Träume zu ackern. Hoffnung ist also quasi eine Form von lebenswichtigem Sauerstoff, ohne den wir es nicht schaffen, unser alltägliches Leben zu bewältigen. Ohne jegliche Form von Hoffnung verlieren wir unsere Fähigkeit zur Selbstheilung, und eine Abnahme unserer Lebensenergie wäre die Folge. Deshalb müssen wir es unbedingt schaffen, nicht unsere Hoffnung zu verlieren. Aber wie heißt es doch so schön: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“

Yasmeen Köfer

Hoffnung

Hope is being able to see that there is a light despite of the darkness.

Deutsch:

Die Hoffnung kann sehen, dass es trotz der Dunkelheit ein Licht gibt.

Autor: Desmond Tutu

Es ist mein Lieblingszitat, weil ich denke, dass man auch in schlechten und dunklen Zeiten die Hoffnung nicht verlieren soll. Wie dieses Zitat schon sagt, die Hoffnung kann sehen, dass es ein Licht gibt: eine Lösung, bessere Zeiten. Wenn ich keine Hoffnung habe, sehe ich nur die Dunkelheit, den Schmerz, die Probleme, und das soll aber nicht so sein. Die Dunkelheit ist an sich nur die Abwesenheit von Licht, sie erscheint nur dann, wenn das Licht nicht da ist. Aber wenn das Licht da ist, existiert keine Dunkelheit mehr. Deswegen ist es wichtig, dass ich Hoffnung habe, weil ich mit der Hoffnung immer das Licht sehen kann.

Wie dieses Zitat mein Leben beeinflusst? In meinem Leben gibt es zwei verschiedene Zeiten, und zwar: schlechte Zeiten und gute Zeiten. Ich sehe schwere Zeiten als die Dunkelheit und die guten Zeiten als das Licht. Beide Zeiten gehören zu meinem Leben dazu. Ohne schlechte Zeiten würde ich die guten nie schätzen, und ohne gute Zeiten würden meine Psyche und mein Körper das Leben nicht aushalten. Deswegen ist für mich jede schwere Zeit ein Tunnel, in dem es kein Licht gibt, aber wenn das endet, kann ich am Ende jedes Tunnels das Licht sehen und das passiert nur mithilfe der Hoffnung.

Miriam Pseriuc

Hoffnung

Hoffnung ist, Vertrauen in die Zukunft zu haben. Hoffnung ist Zuversicht. Hoffnung ist Optimismus. Hoffnung ist, in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Hoffnung heißt aber auch Lebenskraft und Mut etwas zu bewegen.

Ein Zitat von Friedrich Nietzsche lautet:

„Die Hoffnung ist der Regenbogen über den herabstürzenden Bach des Lebens.“

Diese Aussage beschreibt den Begriff Hoffnung sehr trefflich. Denn Hoffnung braucht man vor allem, wenn die momentane Situation nicht gerade erfüllend oder zufriedenstellend ist. Also wenn das Leben einmal nicht am aufsteigenden Ast sitzt, sondern irgendwie seine Chancen verspielt hat. Durch die Vorstellung an eine schöne und zufriedenstellende Zukunft schaffen wir es immer wieder weiterzugehen und nicht stehen zu bleiben. Hoffnung ist eine enorme Kraftquelle.

Um in dieser turbulenten aktuellen Zeit nicht völlig die Lebenslust zu verlieren, ist Hoffnung von großer Bedeutung. Nämlich die Hoffnung darauf, dass wir bald alle ohne schlechtes Gewissen aufeinander zugehen können, uns umarmen dürfen und mit Freunden lachen, schreien und feiern dürfen, neue Erfahrungen sammeln, aus den eigenen vier Wänden ausbrechen und uns frei bewegen dürfen.

Mittlerweile wird die Hoffnung auf die Probe gestellt und durchwandert eine lange Durststrecke. Der schöne Zukunftsglaube entfernt sich immer weiter und ist von der Realität teilweise schon sehr weit entfernt und manche Situationen erscheinen einfach aussichtslos. Wie es wirklich weitergehen wird, weiß niemand. Aber indem wir hoffen, können wir einen farbenfrohen und vor Energie strahlenden Regenbogen über die Schatten des Lebens spannen und das Beste aus jeder Situation machen.

Anna-Maria Pongruber



An sich hat Hoffnung rund um die Welt die gleiche Definition: Etwas Positives, an welches man glaubt, oder auch eine optimistische Sichtweise für die Zukunft, und doch hat es für jeden Menschen eine andere Bedeutung.

Einige haben Hoffnung darauf, dass sie noch für eine weitere Woche über die Runden kommen würden, andere vielleicht, dass in ihrem Land bald kein Krieg mehr herrscht oder sie endlich keine Benachteiligungen wegen ihrer Herkunft, ihrer Sexualität oder ihres Geschlechts erfahren. Entführte haben Hoffnung, endlich gerettet zu werden, Soldaten haben Hoffnung, eines Tages zu ihren Familien zurückzukehren und Demonstranten haben die Hoffnung, dass sie endlich gehört werden, während andere nur Hoffnung haben, ein neues elektronisches Gerät zu Weihnachten geschenkt zu bekommen.

Man sieht also: Das Prinzip von Hoffnung ist immer gleich, in welcher Form an sie jedoch geglaubt wird, ist immer unterschiedlich. Manch einer schöpft sie durch ein bestimmtes Zeichen, ein anderer durch einen Gott und viele auch nur durch die Worte anderer, oft sogar wildfremder Menschen. Hoffnung kann immer und überall entstehen und bestehen.

Auch wenn man denkt, die Hoffnung komplett aufgegeben zu haben, so wird weiterhin ein kleiner Teil in uns sich an diesem kleinen übriggebliebenen Funken festhalten, der so unscheinbar und weit hinten in unserem Unterbewusstsein haust, dass man ihn nicht einmal mehr bemerkt.

Nina Zettler

Juli

03.07.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Gedengottesdienst für die Verstorbenen
04.07.	So	08:30	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	St. Ulrich	Patrozinium
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Frauenkirche Pernegg	Hl. Messe
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
10.07.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
11.07.	So	08:30	St. Dionysen	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Pfarrkirche Kirchdorf	Hl. Messe
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
17.07.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
18.07.	So	08:30	St. Ulrich	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Frauenkirche Pernegg	Hl. Messe
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
24.07.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
25.07.	So	07:30	Treffpunkt St. Ulrich	Wallfahrt n. Niklasdorf zum Annosonntag
		08:30	St. Dionysen	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Pfarrkirche Kirchdorf	Gedengottesdienst für die Verstorbenen, ☺ Familiengottesdienst
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
31.07.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe

August

01.08.	So	08:30	St. Ulrich	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Frauenkirche Pernegg	Wortgottesdienst
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
07.08.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Gedengottesdienst für die Verstorbenen
08.08.	So	08:30	St. Dionysen	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Pfarrkirche Kirchdorf	Hl. Messe
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
14.08.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
15.08.	So	Mariä Himmelfahrt		
		10:00	Minoritenkirche	Hl. Messe zum Patrozinium
		08:30	St. Ulrich	Hl. Messe
		10:00	Frauenkirche Pernegg	Hl. Messe zum Patrozinium
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
21.08.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
22.08.	So	08:30	St. Dionysen	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe,
				Abschiedsgottesdienst von Kaplan Roman
		10:00	Pfarrkirche Kirchdorf	Hl. Messe
		18:00	Minoritenkirche	Vesper
28.08.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
29.08.	So	08:30	St. Ulrich	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10:00	Frauenkirche Pernegg	Gedengottesdienst für die Verstorbenen
		18:00	Minoritenkirche	Vesper

Pfarramt Bruck an der Mur,

Kirchplatz 1; 8600 Bruck an der Mur

Festnetz: +43 (3862) 51960,**Mobil:** +43 (676) 8742-6029**E-Mail:** bruck@graz-seckau.at**https://sr-bruckmur.graz-seckau.at/****September**

04.09.	Sa	18.00	Stadtpfarrkirche Bruck	Gedengottesdienst für die Verstorbenen
05.09.	So	08:30	St. Dionysen	Hl. Messe
		10.00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10.00	Pfarrkirche Kirchdorf	Hl. Messe
11.09.	Sa	18.00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
12.09.	So	08:30	St. Ulrich	Hl. Messe
		10.00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		10.00	Frauenkirche Pernegg	Hl. Messe
18.09.	Sa	18.00	Stadtpfarrkirche Bruck	
19.09.	So	10.00	Stadtpfarrkirche Bruck	Pfarrfest
		08.30	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		08:30	St. Dionysen	Hl. Messe
		10.00	Pfarrkirche Kirchdorf	Gedengottesdienst für die Verstorbenen
24.09.	Fr	18:00 St. Ruprecht		Patrozinium
25.09.	Sa	18:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
26.09.	So	08:30	Stadtpfarrkirche Bruck	Hl. Messe
		08:30	St. Ulrich	Hl. Messe
		10:00	Stadtpfarrkirche Bruck	Erstkommunion VS Knottinger u. VS Pischk
		10:00	Frauenkirche Pernegg	Erntedank

Bergmessen

Aufgrund der nach wie vor unsicheren Situation ist es uns nicht möglich, die Termine der Bergmessen in das Pfarrblatt zu schreiben.

Nach Rücksprache mit den Veranstaltern sind wir so verblieben, dass wir die Termine kurzfristig auf unserer Homepage (**sr-bruckmur.graz-seckau.at**) und in den Schaukästen, bzw. Facebook (**Seelsorgeraum Bruck**) und in den regionalen Medien (Kleine Zeitung, Die Woche ...) bekannt geben werden.

Sommer-Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei Bruck

12. Juli - 11. September

MONTAG	08.30 - 11.30 Uhr
DIENSTAG	geschlossen
MITTWOCH	08.30 - 11.30 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr
DONNERSTAG	08.30 - 11.00 Uhr
FREITAG	geschlossen

Hl. Messen in der Nikolauskirche

Dienstag, 6. Juli	18.00
Dienstag, 3. August	18.00
Dienstag, 7. September	18.00
Dienstag, 5. Oktober	18.00

Wochentagsmessen in der Stadtpfarrkirche Bruck

Dienstag	08:30	Stadtpfarrkirche
stattdessen am 1. Di im Monat	18:00	Nikolauskirche
Mittwoch	08:30	Stadtpfarrkirche
Donnerstag	08:30	Stadtpfarrkirche
Freitag	17.30	Stadtpfarrkirche, Rosenkranz
	18.00	Stadtpfarrkirche, Hl. Messe

Änderungen vorbehalten!

Aufgrund der vorherrschenden Pandemie kann es zu kurzfristigen Änderungen und Absagen kommen. Die aktuellen Termine sind auf der Homepage (**sr-bruckmur.graz-seckau.at**) und im Schaukasten zu finden.

Existenzsicherung und Sozialberatung der Pfarrcaritas Bruck/Mur

Sprechstunden: Dienstag 09.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 08.00 – 11.00 Uhr

Ansprechperson: Mag.^a Monika Semmernegg
T: 0676 – 8742 6770
Mail: monika.semmernegg@graz-seckau.at

In eigener Sache

Diesem Pfarrblatt ist ein Erlagschein beigelegt. Nur mit Ihrer Hilfe wird es auch in Zukunft möglich sein, unser Pfarrblatt in der bewährten Qualität herauszugeben. Auch wenn ein großer Teil der Arbeit ehrenamtlich geschieht, von der Redaktion bis zum Austragen, geht es nicht ohne Spenden. Die Einnahmen aus der Werbung würden für die Produktion einer Ausgabe nicht reichen. So bedanken wir uns schon jetzt ganz herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung.

Vergelt's Gott!

Vesper in der Minoritenkirche

von 6. Juni bis 29. August

jeden Sonntag um 18.00 Uhr

**Musikalische Gestaltung: Herbert Handl
sowie andere Musikerinnen und Musiker**

FASZINATION ORGELUNTERRICHT

„Die Königin der Instrumente“ soll Mozart die Orgel genannt haben. Bis heute übt dieses Instrument Faszination auf die Menschen aus. Vom Spieltisch der Orgel kann ein ganzes Orchester zum Klingen gebracht werden. Daher bietet die MUSIKSCHULE KAPFENBERG ab September 2021 ORGELUNTERRICHT an. Mag. Krisztina Gábor-Handl, Organistin der Abtei Seckau, wird an der neuen Orgel der Stadtpfarrkirche St. Oswald unterrichten. Bitte nehmen Sie bei Interesse mit ihr Kontakt auf:

**g.krisztina@gmx.at
0676/8742-5419**

Weiters möchten wir auf einen Orgelkurs für Anfänger, Neugierige u. Fortgeschrittene, ebenfalls in Kapfenberg-St. Oswald, hinweisen. Referenten sind Mag. Krisztina Gábor-Handl und der diözesane Kirchenmusikreferent Michael Schadler MA.

Sa. 26. Juni 2021 09.00 bis 16.00 Uhr

Treffpunkt Pfarrkirche St. Oswald

Um Ihre Anmeldung zum Orgelkurs bitten wir bis

18. Juni 2021 per Mail an: kirchenmusik@graz-seckau.at



Neuer Mesner in Bruck



Foto: Kohnhauser

Seit 1. Juni haben wir einen neuen Mesner - Christoph Kanduth. Wir begrüßen Dich ganz herzlich und wünschen Dir alles Gute für Deinen Dienst.

Impressum: „grüß gott“ ist das Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarren Bruck/Mur, St. Dionysen und Pernegg, Nummer 2, 68. Jahrgang, Auflage: 10.100. Medieninhaber und Herausgeber: Röm.-kath. Pfarramt Bruck/Mur. Redaktionsleitung: Stephan Werner. Redaktion: Bernhard Apfelthaler, Caroline Cresnik, Karin Eckart, Sabine Felberbauer, Elfriede Fleck, Christian Werner-Seehofer. Korrektur: Ulrike Vollmaier, Irmgard Zimmermann. Anzeigen-Redaktion: Ferdinand Zwettler. Herstellung und Herstellungsort: CD Compact-Druck GmbH, Einödstraße 13, 8600 Bruck an der Mur. Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8600 Bruck an der Mur. Grafik und Layout: www.ruudl.at. Die nächste Ausgabe erscheint am 17.09.2021. Redaktionsschluss: 16.08.2021. Tel. Pfarrkanzlei: 03862/51960. Homepage: <https://sr-bruckmur.graz-seckau.at/>

DVR 29874(1945) bzw. 29874(1946).

ELEKTRO merl GmbH

SONY BRAVIA XR

JETZT BIS ZU

1000 € CASHBACK*

auf die neuesten BRAVIA TV Modelle
für Ihr perfektes EM-Erlebnis zu Hause

* Aktion nur auf ausgewählte Produkte vom 24. Mai 2021 bis zum 31. Juli 2021 bei teilnehmenden Händlern. Siehe Bedingungen: <https://www.sony.at/promo/v-cashback>




Bruck/Mur

03862/51222

www.merl.at





LOMBAGINE

PARIS

Kosmetikfachberatung

Ingrid Eggel

Leobnerstr. 41 a | Bruck/Mur
Tel. 0699 / 11 52 10 65

Kosmetikfachberatung

Aktiv Anti-Aging-Programm

Glasererei Gruber

www.glaserei-gruber.at



Bruck · Aflenz
Mürzzuschlag

03862/
51334

03852/
30444

Notfall
0664/
1602965

Brucker Tortenautomat

Koloman-Wallisch-Platz 25, Bruck
(Tiefgaragenabgang Reisebüro)





24 Stunden
7 Tage
frische
Mehlspeisen
und Torten
vom Konditor



8600 Bruck/Mur | Grazer-Str. 2
Tel.: 03862 / 55 0 86
www.konditorei-mandl.com

Handwerk trifft Design



Schrift -
Textildesign

Malerei -
Bodenverlegung

PETER GREBIEN



Bruck/Mur, **Bergstraße 45**

03862 / 90 279

www.grebien-design.at

SISTERS ONE

Freitag, 23. Juli 2021, 18 Uhr

„Summer Weekend“

Pappa Joe's

Grazerstraße 5
Kapfenberg
Tischreservierungen
+43 3862 23368

www.sisters.at



Pfarrkindergarten Pernegg

Wohin geht die Reise?

Natürlich ins **Farbenland**. Unsere mittlerweile sehr bunte Schlange Picasso holt uns regelmäßig ab und führt uns auf eine kunterbunte Reise. Immer wieder lernen wir neue Farben kennen und entdecken sie mit allen Sinnen.

Unsere kunterbunte Welt zeigt sich aber nicht nur in den Farben. Sie zeigt sich auch in unserer Gruppe. Jeder von uns ist anders, jeder von uns ist besonders und hat seine ganz eigenen Schattierungen. In manchen Nuancen ähneln wir uns, in anderen passt das Farbenspiel gar nicht zusammen. So haben wir bis jetzt ein gemeinsames Kindergartenjahr durchlebt, das in seiner Farbenpracht nicht zu überbieten war. Aber gemeinsam ergeben wir ein großes Kunstwerk.

Einige unserer Farbtupfer sind nun bereit, sich auf den Weg in eine neue künstlerische Periode zu machen, und wir verabschieden sie in ihre aufregende Schulzeit. Dafür wünschen wir ihnen viel Glück und bedanken uns für die wunderschöne Kindergartenzeit mit ihnen.

Wir freuen uns aber auch schon sehr darauf, im Herbst neue Farbtupfer im Kindergarten begrüßen zu dürfen, damit unser kunterbuntes Zusammensein an Farbenpracht gewinnt.

Bis dahin wünschen wir einen wunderbaren Sommer

mit dem **Gelb der Sonne**,

dem **Blau des Himmels**,

dem **Grün des Waldes**

und den vielen tausend Farben,

die im Klang eines Kinderlachens stecken.

Nina Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner



Foto: Messner

Emmi Kohnhauser reist in den Un-/Ruhestand

Liebe Pfarrgemeinde, am 1. Juli trete ich meinen wohlverdienten Ruhestand an und beende meinen Dienst nach 20 ½ Jahren als Mesnerin der Pfarre Bruck.

Es war für mich eine schöne Zeit und ich habe meine Arbeit mit Leib und Seele gemacht. Besonders bedanken möchte ich mich bei jenen, die mir in diesen 20 Jahren immer zur Seite gestanden sind und tatkräftig geholfen haben. Wenn ich Hilfe brauchte, waren sie zur Stelle. Viele sind nicht mehr unter uns, aber auch ihnen gilt mein Dank. Mit all diesen guten Erlebnissen verabschiede ich mich und ich freue mich auf das kommende Neue.

Eure Emmi



Foto: Fleck

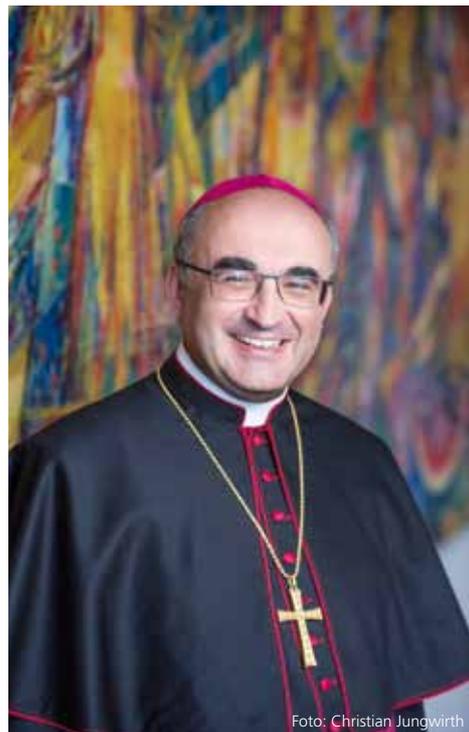


Foto: Christian Jungwirth

Liebe Emmi!

In meinem Leben gab es selten Nächte, in denen ich nicht schlafen konnte. Eine davon war zu Beginn meiner Zeit als Pfarrer in Bruck an der Mur: Es gab keinen Mesner. - Wenn ich mich recht erinnere, war es dann 2000 so weit: auf irgendeine Art und Weise wurde mir Dein Name genannt. Und schnell begann Dein Dienst.

Mesnerin zu sein ist eine wichtige Aufgabe, die leider meist nur dann wahrgenommen wird, wenn etwas fehlt oder nicht klappt. Ich möchte mich für die Jahre bedanken,

in denen Du den Kirchen der Pfarre Bruck an der Mur eine treue „Hausfrau“ warst und daher auch den Priestern und all jenen, die ein freudiges oder auch trauriges Fest in diesen gefeiert haben. Du hast beide Augen auf alles geworfen, vom Kirchenschmuck angefangen bis zu den Vorbereitungen der Gottesdienste. Du hast mit den Ministranten und unterschiedlichsten Amtsträgern Dich absprechen müssen, Du hattest in meiner Zeit als Pfarrer Fernsehen und Rundfunk „zu Gast“ und warst dann auch bei Begräbnissen immer wieder von der Bestattung als Kreuzträgerin engagiert. Du hast -zig Trauungen und Taufen begleitet und so manchen Konzerten und Aufführungen ein Zuhause gegeben. Deine Aufmerksamkeit galt den liturgischen Gewändern genauso wie der Sauberkeit der Gotteshäuser usw. usf. Mir fallen bei weitem nicht alle Tätigkeiten ein, die in die Aufgabenbeschreibung einer Mesnerin gehören und vielfach im Hintergrund und in Stille geschehen - diese seien stellvertretend benannt.

Nunmehr gehst Du in Pension. „Danke.“ und: „Vergelt's Gott!“

Bischof Wilhelm Krautwaschl

Liebe Emmi!

Deine Pensionierung ist so wie eine Haltestelle in Deinem Leben. Ich nehme an, dass Du Dein Leben Revue passieren lässt. Mit Dir schauen auch wir rückwärts und vorwärts.

Ich lasse Dein Leben begegnen mit einem Abschnitt aus dem alttestamentlichen Buch Jesus Sirach. Dieser schriftgelehrte Weise hat sich über Gott und die Welt Gedanken gemacht. Als Lebenshaltung empfiehlt er seinen Lesern Gottesfurcht (= Gottesliebe). Er rät zum Leben nach dem Willen Gottes.

Du, liebe Emmi, hast Ähnliches getan. Du bist in Deinem Leben nicht stehen- und beim „Alten“ geblieben. Du hast Dir vorgenommen, Gott, den Menschen, der Pfarre, der Kirche zu dienen.

Nun möchte ich Dir einen Satz aus Jesus Sirach mitgeben: „Lobt den Gott des Alls“. Liebe Emmi, Gott war Dir immer wichtig. Glaube und Kirche waren für Dich nie ein bloßes Etikett. Vom Glauben her hast Du Deine Arbeit verstanden. Dank dafür. Du erfreust Dich großer Beliebtheit. Dein Hinhören, Verständnis, Dein Einsatz für die an den Rand Gedrängten (z.B. in der Not-schlafstelle), einfühlsam, vertrauenswürdig, Sorge um Kirche und Pfarre und deren Bevölkerung, auch oft Dein resolutes Auftreten, Dein Überdenken mancher Anliegen und Angelegenheiten - Du bist nie davongelaufen.

Der fromme Jesus Sirach bittet Gott für sich und sein Volk: „Er gebe uns ein fröhliches Herz, gewähre Frieden unserer Zeit.“ Und das wünsche ich Dir mit großer Dankbarkeit für Deine Pension. Viel Gesundheit, viele gute Jahre und Vergelt's Gott für alles, was Du mir Gutes getan hast!

Soviel Dorn' ein Rosenstrauch, soviel Haar' ein Ziegenbock, soviel Flöh' ein Pudelhund, soviel Jahr' bleib Du gesund!

Dein alter Pfarrer Hans Feischl



Pernegger Dorfstub'n
 Maria Magdalena Kainbacher
 8132 Pernegg an der Mur 3
 Tel. +43 664 – 78 79 301
 griaudi@pernegger-dorfstubn.at
 www.pernegger-dorfstubn.at



Werte Gäste! Wir haben für euch geöffnet:
Dienstag bis Samstag: 10 – 19 Uhr,
Sonn- & Feiertag (wenn Messe): 9 – 13 Uhr

NACHFOLGER/IN GESUCHT!
 Wir haben uns aus persönlichen Gründen entschlossen, die Pernegger Dorfstub'n ab 2022 in andere Hände zu geben. Interessenten melden sich bitte telefonisch unter 0664-7879301 während unserer Öffnungszeiten.



RDH
 websolutions
 webdesign - grafikdesign - logodesign

kury
 inhaber

tel.: +43 (0) 660 / 3 49 49 40
 mail: kury@rdh-websolutions.at

renommiert dynamisch hochwertig

www.rdh-websolutions.at



TROBOS®

KÜCHEN | WOHNEN | LEBEN

+43 3864 3185 office@trobos.at Bundesstraße 1, 8642 St. Lorenzen/Mürztal

DANKÜCHEN
 www.trobos.at

MARKENGETRÄNKE • BIERE • WEINE • SPIRITUOSEN

TEL. 0664/59 71 264
 RABENSTEINER46@GMAIL.COM

RABENSTEINER GETRÄNKE

LEOBNERSTR. 45
 8600 BRUCK/MUR

GASTRONOMIE • EVENT • VOLLSERVICE

Notariat Dr. Helga Kaiser & Mag. Wolfgang Stütz



Dr. Helga Kaiser
 öffentliche Notarin
Mag. Wolfgang Stütz
 öffentlicher Notar
Mag. Hannelore Zeiringer
 Notarsubstitutin
Mag. Marla Stütz
 Notariatskandidatin

Hoher Markt 3, 8600 Bruck an der Mur
 Tel.: +43 3862/51 430 • Fax: +43 3862/56 069
 office@notariat-bruck.at • www.notariat-bruck.at



BILLETTS ZEITUNGEN PLAKATE
 TRANSPARENTE AUTOBEKLEBUNG FOLDER LOGOS
 GROSSFORMATDRUCK DURCHSCHREIBEEINHEITEN
 PERSONALISIERUNG BÜCHER
 POSTER
 TEXTILDROCK VISITENKARTEN
 BROSCHÜREN
 GESCHÄFTSDRUCKSORTEN FLYER
 DIGITALDRUCK
 BÜCHER
 GROSSFORMATDRUCK
 DURCHSCHREIBEEINHEITEN
 PERSONALISIERUNG
 TEXTILDROCK
 VISITENKARTEN
 BROSCHÜREN
 GESCHÄFTSDRUCKSORTEN
 FLYER
 DIGITALDRUCK
 FOLDER
 LOGOS
 KALENDER
 KLEBER
 STEMPEL
 FLUGBLÄTTER
 UP TTOP
 KUVERT
 USW.



COMPACT DRUCK GmbH

Tel.: 03862/57018
 Einödstraße 13
 8600 Bruck/Mur

www.compact-druck.at

Auf Wiedersehen

In den letzten 9 Monaten konnte ich bei meinem Zivildienst in der Pfarrcaritas Bruck an der Mur in eine neue Welt eintauchen, vieles lernen und auch meine Qualitäten unter Beweis stellen. Ich bin froh, dass ich mich für diese Einrichtung entschieden habe und werde besonders die Höflichkeit, die mir hier entgegengebracht wurde, auf meinem zukünftigen Lebensweg in Erinnerung behalten.

Herzlichen Dank!
Clemens Pogatsch

Das gesamte Pfarrteam sagt Dir, lieber Clemens, für die Zeit mit uns herzlichen Dank und wünscht Dir Gottes Segen auf Deinem Weg.



Corona-Krise und Pfarrcaritas

Die Corona-Pandemie beeinflusst schon über ein Jahr lang unser Leben. Die **Folgen** der Krise sind in allen unseren Lebensbereichen zu spüren: Einschränkungen, Isolation, Ängste, Bewegungslosigkeit sind nur einige Erfahrungen, die uns in unserem Alltag begleiten. Vieles von dem, was wir selbstverständlich als stabil, sicher und beständig empfanden, ist es auf einmal nicht mehr. Doch jede gesellschaftliche Krise wirkt sich vor allem auf die Menschen aus, die am **Rand der Gesellschaft** leben, auf die sozial Schwachen und vor allem auf die Obdachlosen.

Seit einigen Jahrzehnten versucht die **Pfarrcaritas Bruck**, Menschen mit geringem Einkommen sowie Obdachlosen zu helfen. Dank der Unterstützung und Hilfsbereitschaft – unter Einhaltung der Covid-Präventionskonzepte – vieler ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es uns möglich, in den Monaten der Pandemie über 700 Übernachtungen in der **Notschlafstelle** zu gewährleisten. Ungleich wertvoll ist es, dabei zu erfahren: Hier gibt es ein warmes Bett, eine Mahlzeit und einen Menschen, der einfach da ist.

Nicht zu wissen, ob das Geld für die existenziellen Bedürfnisse bis Ende des Monats noch ausreicht, d.h. ob **Miete, Strom, Heizung** noch bezahlt werden können, sind Sorgen nicht weniger Menschen. Auch in diesen Anliegen konnten viele Menschen von der Pfarrcaritas unterstützt werden. Eine gro-

ße Anzahl von **Lebensmittelgutscheinen** wurde an Bedürftige verteilt. Jegliche Art an finanzieller Unterstützung ist nur durch die Einnahmen im **Kleiderladen (KLELA)** möglich.

Um mit KLELA weiterhin viele bedürftige Menschen Solidarität und Unterstützung erfahren zu lassen, sind wir auf Ihre **Spenden** angewiesen. Sie können (auch bereits getragene) Kleider und Schuhe, wie auch Sachspenden, kleine Haushaltsgeräte, Geschirr, Bücher, Deko-Gegenstände... direkt im Kleiderladen abgeben oder in die Container neben dem Kleiderladen einwerfen. Auf diese Weise leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung von Armut und handeln damit sowohl ökologisch als auch nachhaltig.

Die Erfahrung von Zusammenhalt und die Unterstützung von Menschen in Not sind nur durch **solidarische Menschen** möglich. Deshalb ein herzliches DANKE allen unseren Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch sie ist die Armut in unserer Stadt leichter zu ertragen.

Wenn Sie selbst die Pfarrcaritas kennenlernen oder bei uns mitarbeiten möchten, sind Sie bei uns herzlich willkommen.

Borka Simunic
Pastoralreferentin
Seelsorgeraum Bruck an der Mur



Ein Mehr an Leben

„Wenn du nicht weißt, wie du dich entscheiden sollst, dann wähle das, was dich lebendiger macht“.

Unter diesem Motto stand eine **Aktion in der Fastenzeit** und viele haben sich daran beteiligt. Auf bunten Papierblumen wurden Wörter und Sätze geschrieben, die zu einem Mehr an Leben beitragen können, wie z. B. *Freude, Begegnungen, gute Gespräche, Liebe, Gottvertrauen, Familie, Gesundheit, Freunde, Natur, Arbeit* und vieles mehr.

Sie alle haben ein buntes und lebendiges Zeichen gesetzt! **DANKE!**

Elfi Fleck



POOL-SHOP.AT

**STAHL-
WANDBECKEN
STYROPOR** **POOL**
- ÜBERDACHUNGEN
- REINIGUNG
- ZUBEHÖR



**GTS
pankl**

Shop: 8600 Bruck/Mur · Leobner Straße 83
Tel.: +43 676 3491437 · office@pool-shop.at

**Cafe &
Tausenecke**
Annemarie
Kainzer



Südtirolerstraße 2a
8600 Bruck an der Mur
03862 / 26870



Caritas
&Du



**... von Tür
zu Tür ...**

**70 Jahre Caritas Haussammlung
in der Steiermark
Unterwegs für Menschen in Not**



Eine **Ausstellung** in Kooperation
mit der Caritas Steiermark
Eintritt frei
Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr
Samstag 11 bis 17 Uhr
13. April bis 10. Oktober 2021



DIÖZESANMUSEUM GRAZ

Das Museum der steirischen Kirche
Bürgergasse 2 | T: 0316. 8041 890 | www.dioezesanmuseum.at

**Mit einem Inserat
im Brucker Pfarrblatt**

grüß gott

erreichen Sie mehr
als 10.000 Haushalte
in Bruck an der Mur,
Oberaich, Pernegg und Kirchdorf.

Weitere Informationen: in der Pfarrkanzlei, Tel. 03862/51960



Unser Bilderbogen gehört in dieser Ausgabe den Bildern von Kindern aus der Volksschule, die sie während des Lockdowns gemalt haben. Sie zeigen uns, wohin die Reise geht: in Richtung Hoffnung! Habt herzlichen Dank dafür!



DAS LETZTE

Das Letzte an dieser Stelle müssen und können nur Worte des Mutmachens sein. Schlagen Sie einmal die Vorder- und Rückseite unseres Pfarrblatts als Doppelseite auf. Das Bild eines Volksschülers aus der 4. Klasse. Gemalt von Jan Nemeth in der Corona-Krise. Beeindruckend! Nachdenklich machend! Wohin geht die Reise? Wohin geht die Reise dieses Kindes?

Die Antwort liegt in diesem Bild. Inmitten des Chaos, mitten auf einer geraden Straße bricht sie auf – die Hoffnung, das Leben – eine Blume im Asphalt...

Ich habe Ihnen drei Bilder in Form eines QR-Codes mitgebracht. Mit dem Smartphone eingelesen, gelangen wir auf die dazugehörige Internetseite.

Im Lied „Wohin die Reise“ der steirischen Gruppe STS heißt es:

„Das Licht am Horizont wird nur net heller, wenn man in die falsche Richtung fährt.“

Vielleicht hören oder schauen Sie sich dieses nachdenklich machende und wegweisende Lied ja noch einmal an.



Der zweite Bild-Code bezieht sich auf unsere Kirche. Auch wenn viele nicht mehr so richtig daran glauben, die Kirche bewegt sich, macht sich auf die Reise. Papst Franziskus will mit einem neuen synodalen Prozess den künftigen Weg der römisch-katholischen Kirche ebnen. Wohin die Reise geht, wird auch an jedem einzelnen von uns liegen.



Der dritte Bild-Code verweist auf die Pfingstpredigt von Paul M. Zulehner in Weiz 2021. Eine nachlesenswerte „Mutmacherpredigt“ in Zeiten der Pandemie. Paul M. Zulehner hat das Bild von Jan Nemeth noch nicht gekannt. Denn dann hätte er es sicher in seine Predigt eingebaut. Es ist ein Mutmacher-Bild. Deshalb gehört es auch auf die Titelseite.

Wohin geht die Reise? Jan Nemeths Antwort heißt: Hoffnung.

